



Münsterland

Radroute Kultur-Parcours

Sehenswürdigkeiten



Impressum

Herausgeber:
Touristische Arbeitsgemeinschaft Parklandschaft Kreis Warendorf
Waldenburger Straße 2
48231 Warendorf
Tel.: 0 25 81 / 53 61 42
Fax: 0 25 81 / 53 61 99
Mail: tourismus@kreis-warendorf.de
Internet: www.parklandschaft-warendorf.de

Gestaltung und Redaktion: Christine Schneider
Fotos: Städte und Gemeinden der Touristischen Arbeitsgemeinschaft Parklandschaft
Kreis Warendorf, Titelfoto: Stadt Sassenberg

© Touristische Arbeitsgemeinschaft Parklandschaft Kreis Warendorf
Titel, Umschlaggestaltung, Art und Anordnung des Inhalts sind urheberrechtlich
geschützt. Nachdruck – auch auszugsweise – nicht gestattet. Alle Rechte vorbehalten.

1 Museum der historischen Waschtechnik



Einen Streifzug durch die Geschichte des Wäschewaschens kann man in Ostbevern-Brock unternehmen. Die Große Wäsche: Was heute vollautomatisch fast nebenher zu erledigen ist, war zu Zeiten unserer Großmütter ein anstrengendes und langwieriges Unterfangen. Alle Utensilien, die dafür gebraucht wurden, bis ein Berg Schmutzwäsche wieder sauber, gebleicht, gestärkt, gebügelt und gefaltet im Schrank lag, sind im Museum der historischen Waschtechnik zu bestaunen. Zahllose Waschbretter, Wäschespinnen, „Persilknüppel“, Wäschestampfer, Wannen und Mangeln erzählen von den vielen und mühseligen Arbeitsschritten, die früher notwendig waren. Bis dann die Waschmaschine kam und das Wäschewaschen langsam aber sicher revolutionierte. Die älteste ihrer Art in Ostbevern – eine Dampfwaschmaschine namens „Schneewittchen“ – stammt aus dem Jahre 1890.

✉ Schmedehauser Straße 6, 48346 Ostbevern

2 Schloss Loburg

Eines der vielen Schlösser auf der beliebten 100-Schlösser-Route des Münsterlandes. 1294 wurde „Lohus“ erstmals erwähnt und war bis ins 15. Jahrhundert eine teilbefestigte Ritterburg mit Dreifachgraben. Um 1760 nach Plänen von J.C. Schlaun zum barocken Lustschloss umgebaut. 1900-1902 nach einem Brand im neubarocken Stil, dem alten Schloss sehr ähnlich, wieder aufgebaut. Heute Schule/Internat.

✉ Loburg 15, 48346 Ostbevern



3 Altes Pastorat



Der eingeschossige Fachwerkbau aus dem Jahre 1640 wurde 1978/79 zur Altentagesstätte und Pfarrbücherei umgebaut. Mit seinen weiß geputzten Gefachen, seinen segmentbogigen Fenstern und der klassizistischen Tür bildet dieses Gebäude mit der Kirche den Dorfmittelpunkt und ist ortsbildprägend. Besonders wertvoll ist der Bau, weil er zu den wenigen erhaltenen Zeugnissen eines Bautyps gehört, der Formen und Funktionen sowohl eines Pfarrhauses als auch eines Bauernhauses vereinigt. So finden sich im Inneren ein erhöht liegendes Kammerfach und ein über die gesamte Hausbreite verlaufendes Flett.

✉ Hauptstraße 13, 48346 Ostbevern



4 Museum Kock's Kutschen und Raritäten

Dort, wo früher am Ufer der Bever eine Korn- und Bockmühle aus dem Jahre 1776 standen, zeigt die Familie Kock eine interessante Sammlung zum Thema „Pferd und Wagen“. Über viele Jahre hat der gebürtige Ostbeveraner Hermann Kock die Raritäten zusammengetragen, die heute die Fortbewegungsmittel der Vergangenheit anschaulich darstellen. Nicht nur die eine oder andere schöne Kutsche erzählt von der Zeit vor dem Auto, sondern auch viele Einzelstücke rund um Pferd und Wagen.

✉ Mühlenweg 20, 48346 Ostbevern

5 Pfarrkirche St. Ambrosius

Vermutlich wurde 1194 eine erste Pfarrkirche in Ostbevern gebaut. Aus dieser Zeit stammt auch noch der untere Teil des heutigen Kirchturms. Zu Beginn des 16. Jahrhunderts ersetzte man das kleine hölzerne Landhaus der Kirche durch einen gemauerten, dreijochigen gotischen Saal mit dreiseitigem Chor. 1886 folgte eine erneute Erweiterung der Kirche mit gleichzeitiger Aufstockung des Kirchturms auf insgesamt 60m. Abermals wurde die Kirche 1960/62 erweitert. Der neue Kirchenraum schließt westlich an den Kirchturm an. Eine Besonderheit ist die ungewöhnliche Altarausrichtung zum Westen. Patron der Kirche ist der heilige Ambrosius. Er war Bischof von Mailand und starb 397.

✉ Hauptstraße 13, 48346 Ostbevern



6 „Lourdes Grotte“

Relativ große, aufwendige Lourdes-Grotte in Art einer offenen Wegekapelle. Eingestellte Marienfigur, gefasst, nach dem Vorbild von J. Fabisch in Lourdes von 1864. Die farbige Gipsstatue wurde im Jahre 1924 von den Eheleuten Heinrich Kötter und Josefa geb. Renger aufgestellt. Das Motiv zur Errichtung war die Marienverehrung der Stifter. Die Rückwand der Grotte zeigt folgende Inschrift: Anno 1924, H. Kötter u. Frau geb. Renger“.

✉ Schirl 35a, 48346 Ostbevern



7 Krippenmuseum

Nicht nur zur Weihnachtszeit ein besonderes Erlebnis: ein Besuch im Krippenmuseum in Telgte. Hier sind sie alle versammelt: die Krippen aus Klöppelspitze, auf Fliesen gemalt, in Eichbaumstümpfe geschnitzt oder mit ganz realistisch anmutenden Figuren bestückt. Krippen vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart erzählen von den sich wandelnden religiösen Auffassungen der Menschen vergangener Jahrhunderte. Und wie Krippen rund um den Globus gestaltet werden, erfährt man in der internationalen Abteilung des Museums. Darüber hinaus ist das Krippenmuseum ein echter Leckerbissen für Architekturfans. Kühn und eigenwillig und äußerst modern erhebt es sich inmitten der Telgter Altstadt und bindet sich auf verblüffend ungewöhnliche Weise in seine Umgebung ein, indem es die benachbarten Bauten in einer großen Fensterfläche spiegelt.

✉ Herrenstraße 1, 48291 Telgte



8 Marienlinde

Auf einen echten Veteranen trifft man, wenn man sich der Altstadt von Telgte aus Richtung Münster nähert. Zur Verleihung der Stadtrechte pflanzte man drei Linden – eine vor jedes Stadttor. Die erste fiel einem Sturm zum Opfer, die zweite dem Verkehr. Nur die dritte vor dem Münstertor grünt noch heute: die Marienlinde. In den bald 800 Jahren hat sie einiges mitgemacht. So konnte man früher den hohlen Stamm betreten. Das hatte zur Folge, dass arme Pilger hier schon mal ihr Nachtquartier aufschlugen. Auch ein anderer Brauch der Besucher der Wallfahrtsstadt Telgte hat der Linde ganz schön zugesetzt. Da nach uralter Sage das Telgter Gnadenbild aus diesem Baum hervorgegangen sein soll, nahmen sich die Wallfahrer gerne ein Lindenblatt, das als Träger heiliger Kräfte galt, mit nach Hause. Rund 200.000 Blätter verlor die Marienlinde damals pro Jahr auf diese Weise. Trotz alledem präsentiert sich die Marienlinde heute als ein Baum, der – von Baumspezialisten saniert – sicher noch einige Jahrhunderte vor sich hat.

9 Haus Langen

Die Wassermühle von Haus Langen liegt südwestlich von Westbevern an einem Wehr in der Bever, kurz bevor diese in die Ems mündet. Diese ansehnliche, zu einem Rittergut gehörende Wassermühle ist eine der prägnantesten, typisch münsterländischen Doppelanlagen, wie sie im Mittelalter vorherrschten. Die Ölmühle wurde um 1900 stillgesetzt. Die Kornmühle auf der anderen Seite des Wehrs hat noch bis 1958 auf zwei Mahlgängen Lohnaufträge durchgeführt. Die Mühle hat ihren Namen von den „edlen Rittern von Langen“, die in einer Urkunde von 1150 als Lehnherren des Bischofs von Münster erwähnt werden. Die Mühle befindet sich in Privatbesitz.

✉ Haus Langen 1, 48291 Telgte





10 Heimathaus Münsterland

Das Museum Heimathaus Münsterland hat seinen Ursprung in der ehemaligen Pastoratsscheune (1934), direkt neben der Gnadenkapelle. Bereits 1937 wurde das Museum nach Plänen von Dominikus Böhm erweitert und 1983 wurde ein neuer Erweiterungsbau mit modernen Ausstellungsflächen fertiggestellt. Als wertvollstes Kunstwerk beherbergt das Museum heute das berühmte Telgter Hungertuch von 1623. Daneben beherbergt das Heimathaus noch weitere Exponate aus der Telgter Kirchen- und Wallfahrts-geschichte, die Glatzer Heimatstube, sowie eine Sammlung persönlicher Gegenstände des Kardinals Clemens August von Galen.

✉ Herrenstraße 2, 48291 Telgte

11 Kornbrennerei-Museum

Das im September 1996 eröffnete Kornbrennerei-Museum inmitten der Telgter Altstadt ist lebendiger Zeuge der sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Geschichte der Region. Es verdeutlicht die Entwicklung der Kornbranntweinbrennereien als einer der bedeutensten Wirtschaftszweige für das 19. Jahrhundert. In dem 1900 erbauten Brennereigebäude wurde bis 1979 produziert. Die nahezu vollständig erhaltene technische Anlage veranschaulicht den Funktionsablauf einer typischen münsterländischen Brennerei. Im 2. OG des Museums, dem ehemaligen Kornboden, bietet die „Galerie im Kornbrennereimuseum“ wechselnde Ausstellungen.

✉ Steinstr. 9a, 48291 Telgte



12 Wallfahrtskapelle

Im Jahr 1654 vollzog der mächtige Fürstbischof von Münster, Christoph Bernhard von Galen, die feierliche Grundsteinlegung einer neuen barocken Wallfahrtskapelle. Pater Jodokus Lüke schuf einen achteckigen Zentralbau, ein Oktogon, überwölbt von einer Kuppel. Die Kapelle ist außen an den Ecken umstanden von acht Säulen auf hohen zweistufigen Basen gekrönt von korinthischen Kapitellen. 1763 wurde ein achteckiger Ausbau mit Glockenturm als Sakristei erstellt. Die Kapelle beherbergt das Gnadenbild der schmerzhaften Muttergottes. Es entstand um 1370 und ist aus Pappelholz geschnitzt.

✉ Kardinal-von-Galen-Platz, 48291 Telgte

13 Propsteikirche St. Clemens

Die Propsteikirche St. Clemens ist eine spätgotische Hallenkirche westfälischen Typs. Baubeginn war im Jahre 1522. Sie ersetzte eine alte romanische Kirche aus dem 13. Jahrhundert, die beim großen Stadtbrand um 1500 vernichtet wurde. Aus der alten romanischen Kirche stammt das im Chorbogen aufgehängte Kreuz (um 1210). Um 1460 entstanden die zehn Apostelfiguren aus Baumberger Sandstein. Der Telgter Künstler Ludwig Baur entwarf sowohl die Chorfenster (ab 1950) als auch das Aluminiumkreuz (1974). Ebenso stammen die Kirchenfenster des Langhauses aus seiner Werkstatt.

✉ Kardinal-von-Galen-Platz, 48291 Telgte



14 Doppelbildstock mit Telgter Gnadenbild

Der Bildstock zeigt die Telgter Madonna in großer Schlichtheit und macht auf die Schmerzensmutter aufmerksam mit der Inschrift: „Mutter Jesu in Traurigkeit grosz genommen den Leib auf deinen Schos“. Zugleich fordert er auf zum Gebet: „Mutter Jesu voller schmerzten; die du hattest bei Jesu todt bitte führe doch zu hertzen; wan ich bin in lezter noth; das ich moge schlig sterben; und das himmelreich erwerben. Ave Maria.“ Aus der Angabe der Namen der Stifter, die diesen Bildstock 1721 stifteten, geht hervor, dass hier wirklich die ständige und inständige Bitte um Schutz für den Hof und seine Bewohner mit ein Grund für die Errichtung des Bildes war. Die heutige Stellung zur Hoflage bringt das deutlich zum Ausdruck, wenn sie vielleicht auch nicht ursprünglich ist. Zudem haben wir hier einen echten Wegweiser vor uns; denn der Bildstock steht am Prozessionsweg von Wolbeck nach Telgte.

✉ Schwienhorst 6, 48291 Telgte

15 Up'n Hoff – Everswinkels Mitmach Museum

Der Name verweist auf die Wurzeln in der Vergangenheit, das Konzept jedoch ist ganz modern. Denn in Everswinkel gibt's bäuerliche Geschichte nicht zum Anstaunen, sondern zum Mitmachen. Wer einmal selbst den Dreschflegel geschwungen und den Strohschneider bedient hat, erlebt auf anschaulich schweißtreibende Art, wie hart die Arbeit der Bauern früher war. Termine für diesen Kurztrip durch die Geschichte der Getreideproduktion und -weiterverarbeitung wie zu Groß- und Urgroßvaters Zeiten können Gruppen individuell vereinbaren.

✉ Wester 31, 48351 Everswinkel





16 Pfarrkirche St. Magnus

Zwei in der Region einzigartige Tierplastiken findet man an der Südseite der Kirche. Auf dem Südostpfeiler des Chores steht ein Eber auf einem Menschenkopf. Und wer etwas genauer hinschaut, erkennt auch das zweite Tier: ein echsenartiges Wesen mit Flügeln und buschigem Schwanz – am Traufgesims direkt unter der Dachrinne. Über das Warum und Woher dieser Tiergestalten wurde viel gerätselt. Vor allem der Eber wurde als Anspielung auf den Ortsnamen „E(b)verswinkel“ verstanden. Allerdings war der Eber auch das Tiersymbol des germanischen Fruchtbarkeitsgottes Frikko. Es wäre also auch denkbar, dass hier an die heidnische Vergangenheit erinnert wird.

✉ Kirchplatz 1, 48351 Everswinkel

17 Instrumentenbauwerkstatt

In Everswinkel findet sich eine der seltenen Meisterwerkstätten für den Bau klassischer Gitarren. Hier gibt es alles über Gitarren zu erfahren, aber auch über Geigen, Leiern, keltische Harfen, tibetische Klangschaalen, Steeldrums oder Djembés. Die schönsten Instrumente aus aller Welt und Handwerk vom Feinsten, liebevoll und kenntnisreich präsentiert: Ein Erlebnis für Musikliebhaber – aber nicht nur.

✉ Am Haus Borg 2, 48351 Everswinkel



18 Weberdenkmal

Die dreieckige Sandsteinskulptur des Everswinke-ler Bildhauers Stefan Lutterbeck zeigt drei typische Szenen aus der Blütezeit der Hausweberei – ein Handwerk, das im 18. und 19. Jahrhundert die Haupterwerbsquelle der Dorfbevölkerung war. Aber das Glück der Leineweber währte nicht lang. Mit dem Aufkommen der maschinellen Textilfertigung war ihr Schicksal besiegelt, die Hausweberei wurde unwirtschaftlich. Und so mancher ehemalige Weber musste gleich in mehreren Berufen arbeiten, um seine Familie durchzubringen.

✉ Kirchplatz, 48351 Everswinkel

19 Historisches Viereck

Die Straßen im Ortskern bilden ein unregelmäßiges Viereck, heute „Historisches Viereck“ genannt. Diese Anordnung ergab sich aus der Lage der Kirche und der Häuser auf dem Kirchplatz zu zwei alten Fernstraßen. Das restaurierte Heimathaus erinnert an das Leben der Menschen in den vergangenen Jahrhunderten und ist gleichzeitig eine moderne Begegnungsstätte. Das sogenannte „Bischofshäuschen“ an der Westseite der Kirche ist das Geburtshaus des als „Bekennerbischof“ bekannt gewordenen Johann Bernhard Brinkmann. Hier erblickte er am 4. Februar 1813 das Licht der Welt.



✉ Kirchplatz, 48351 Everswinkel

20 Kloster Vinnenberg

Das ehemalige Zisterzienserinnenkloster Vinnenberg, ca. 15 km nordwestlich von Warendorf, ist ein beliebtes Ausflugsziel. Das Kloster wurde um 1250 durch die Brüder Bernhard und Johann von Vinnenberg auf einer Beverinsel gegründet. Bis zum Hochmittelalter entwickelte sich Vinnenberg zum bedeutenden religiösen Zentrum. Verheerende Brandkatastrophen suchten das Kloster im 16. Jahrhundert heim. Es folgte der Wiederaufbau. Die Westfassade der Kirche wurde 1704 umgestaltet. Bis 2004 wurde das Kloster von Benediktinerinnen bewohnt. Heute ist das idyllisch gelegene Kloster ein viel besuchtes Ausflugsziel.



✉ Beverstrang 37, 48231 Warendorf

21 NRW Landgestüt

Ein Muss für jeden Pferdefreund ist der Besuch im Nordrhein-Westfälischen Landgestüt in Warendorf. Dort sind sie alle zu sehen und zu bewundern: die edlen und eleganten Hengste, die auf so wohlklingende Namen wie Feuerblick, Ehrenstolz und Rosenquarz hören. Ihre Nachkommen erzielen Erfolge auf Turnieren in der ganzen Welt. Seit seiner Gründung im Jahr 1826 ist es die Aufgabe des Landgestüts, den Nordrhein-Westfälischen Züchtern qualitätvolle und genetisch interessante Hengste für ein angemessenes Deckgeld zur Verfügung zu stellen. Die angeschlossene Deutsche Reitschule bietet Fortbildungs- und Prüfungslehrgänge für Berufsreiter, Amateure und Turnierfachleute an. Das historische Ensemble aus Verwaltungs- und Stallgebäuden steht unter Denkmalschutz. Der große Paradeplatz ist in jedem Herbst Schauplatz für die Warendorfer Hengstparaden.



✉ Sassenberger Straße 11, 48231 Warendorf

22 Marktplatz mit Marienbrunnen



Die „gute Stube“ von Warendorf ist der Marktplatz mit seinen prächtigen Bürgerhäusern. Er war und ist das Zentrum des städtischen Lebens. Seine in sich geschlossene Bebauung und die großen Patrizierhäuser künden vom einstigen Reichtum der Erbauer. Wenn Giebel reden könnten, hätten sie viel zu erzählen! Im Osten des Platzes steht der Marienbrunnen, den ein dankbarer Warendorfer zu Ehren Mariens gestiftet hat. An der Nordseite finden Sie das Historische Rathaus aus dem 15. Jahrhundert, heute u.a. Sitz des dezentralen Stadtmuseums.

✉ Markt, 48231 Warendorf

23 Stadtmuseum im Rathaus

Das Historische Warendorfer Rathaus, im Kern ein gotischer Bau von 1404, wurde über die Jahrhunderte mehrfach umgestaltet. Heute präsentieren wechselnde Ausstellungen Themen aus der Stadtgeschichte und Gegenwartskunst. Im Bürgermeisterzimmer und im historischen Ratssaal zeigen alte Urkundenschränke und Wandtresore die sichere und funktionale Aktenlagerung in früheren Jahrhunderten. Der Ratssaal fungiert als Trauzimmer. Der Ratssaal wird bei Empfängen genutzt. Paare geben sich hier das Ja-Wort.

✉ Markt 1, 48231 Warendorf



24 Klassizistisches Bürgerhaus



Das Stadtpalais an der Klosterstr. 7 ist Teil des „Dezentralen Stadtmuseums“ und ein Beispiel für den klassizistischen Bürgerbau. Im repräsentativen Gartensaal des Hauses und im anschließenden Speisezimmer verbergen sich seltene Schätze. Handgedruckte Bildtapeten einer französischen Manufaktur zeigen Szenen nach dem Roman von Jean-François Marmontel „Die Inkas und die Zerstörung des Reiches von Peru“, im Salon die klassische Sage des „Telemach auf der Insel der Kalypso“ nach François Fenelon. Ein weiterer Raum spiegelt großbürgerliches Wohnen im Biedermeier.

✉ Klosterstraße 7, 48231 Warendorf

25 Laurentiuskirche

Mit der Gründung der Siedlung Warendorf in karolingischer Zeit ging auch die Errichtung einer ersten Pfarrei einher. St. Laurentius zählt zu den ältesten Pfarreien im Bistum Münster. Nach einem großen Stadtbrand im Jahre 1404 wurde mit dem Bau der heutigen gotischen Hallenkirche begonnen. Sehenswerte Kunstschatze sind u.a. der mittelalterliche Passionsaltar und das Gnadenbild der glorreichen Jungfrau von Warendorf. Die Marienverehrung hat eine lange Tradition. Zum Heimatfest Mariä Himmelfahrt (15. August) ist die Kirche Wallfahrtsziel. Neun Triumphbögen werden zu Ehren der Glorreichen Jungfrau von Warendorf in der Altstadt errichtet. Am Wochenende findet die Marienverehrung mit festlicher Illumination und der großen Stadtprozession ihren alljährlichen Höhepunkt.

✉ Kirchstraße, 48231 Warendorf



26 Franziskanerkloster



1628 kamen die Franziskaner in der Stadt, um die protestantisch gesinnten Bürger zur katholischen Kirche zurück zu führen. Das Gelingen wurde 1652 mit dem Bau des Klosters durch Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen manifestiert. Vollenendet wurde das Werk durch seinen seinem Nachfolger Ferdinand von Fürstenberg, dessen prunkvolles Wappen das Klosterportal schmückt. Sehenswert ist der einschiffige Kirchenraum mit seinem spätbarocken Gepräge. 2008 wurde das Kloster an einen privaten Investor verkauft.

✉ Klosterstraße 21, 48231 Warendorf

27 Guten-Montag-Brunnen

Früher war es gute Tradition, dass die Handwerksge-sellen einmal jährlich ihr Zunftfest feierten. In Warendorf folgte auf den sonntäglichen Festumzug ein Heische-gang am Montag. Die Gesellen sammelten bei den Bürgern der Stadt Leckereien für ihr Festmahl. Nach der Überlieferung trugen sie die erbettelten Gemüse in Körben zum Heumarkt, um sie dort am Brunnen zu waschen. Alles ging mit viel Unfug einher. Damit sie nicht erkannt wurden, maskierten sich die Handwerksge-sellen. Schließlich verbot der Fürstbischof von Münster die ausschweifenden Feiern. Spielerisch hat der Aachener Künstler Bonifatius Stirnberg den „Guten Montag“ der Handwerksge-sellen im Brunnen am Heumarkt umge-setzt.

✉ Heumarkt, 48231 Warendorf





28 Gadem „Zuckertimpen“

Zu Gast bei Lokomotivputzer und Fuhrmann. Im „Dezentralen Stadtmuseum“ am „Zuckertimpen“ stellt sich die beengte Wohnsituation der städtischen Unterschicht um 1925 dar. Neun Personen lebten beengt im Gadem am Rande der Altstadt. Gademe sind kleine, ursprünglich einräumige Miets Häuser. In ihnen lebten schon im Mittelalter städtische Bedienstete, Handwerker, Witwen. Mehr als sechzig Gademe haben sich in Warendorfs Gassen erhalten. Gleich nebenan liegt das Torschreiberhaus am Osttor. Hier hatte vor 200 Jahren der städtische Bedienstete seinen Arbeitsplatz und seine Wohnung. Er kontrollierte die Fernstraße von Bielefeld nach Münster und erhob Abgaben für das Durchfahren der Stadt. Die erhobenen Zölle kamen den Armen zugute.

✉ Zuckertimpen 4, 48231 Warendorf

29 St. Bonifatius Stiftskirche Freckenhorst

Das trutzige Aussehen hat der Stiftskirche den Namen „Westfälischer Bauerndom“ eingebracht. Schon von Weitem ist die fünftürmige Basilika zu erkennen. Die 1129 geweihte Stiftskirche gehört zu den bedeutendsten romanischen Bauwerken in Westfalen. Das Weihedatum ist auf dem Taufstein verewigt, der Stein selbst ein einzigartiges Relikt romanischer Steinmetzkunst. In der Krypta das Grabmal der Geva. Die Inschrift auf der Grabplatte gilt als älteste Überlieferung nieder-deutscher Sprache. Im gotischen Sakramentshaus ist das berühmte Freckenhorster Kreuz ausgestellt. Der Thiatildisschrein, Stiftung des Münsteraner Fürstbischofs Christoph Bernhard von Galen, gilt als sichtbares Zeichen der Rekatholisierung nach dem Dreißigjährigen Krieg. Weitere wertvolle sakrale Kunstgegenstände befinden sich in der Stiftskammer.

✉ Stiftshof 2, 48231 Warendorf



30 Doppelschlossanlage Harkotten

Schlau waren sie, die Ritter von Harkotten, Herren der im 14. Jahrhundert erbauten Wasserburg. Durch geschickte militärische Taktik und wohlüberlegte Heiratspolitik dehnten sie ihren Einflussbereich immer weiter aus und waren schon nach kurzer Zeit die unumschränkten Herren im nördlichen Raum Warendorf. „Hoch- und Herrlichkeit Harkotten“ wurde dies denn auch genannt. So umfangreich waren die Besitzungen, dass Heinrich II von Korff sie 1334 einfach auf seine beiden Söhne aufteilte. Seither gibt es auf Harkotten zwei Rittergeschlechter und – wenn auch viel später – eine ganz ungewöhnliche und wunderschöne Doppelschlossanlage: das Schloss von Ketteler und das Schloss von Korff direkt daneben.

✉ Harkotten 1-2, 48336 Sassenberg

31 Plastik „Adam und Eva“

Anton und Maria Theresia waren ihre bürgerlichen Vornamen, doch bekannt geworden sind sie als Adam und Eva. Das Landstreicher-Ehepaar, das im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts das östliche Münsterland durchwanderte, ist auch heute noch bekannt. Und die Stadt Sassenberg ehrt die beiden Originale posthum sogar mit einer lebensgroßen Skulptur. Zu Lebzeiten ging es den beiden allerdings gar nicht so gut. Als sie sich kennen- und lieben lernten, waren beide bettelarm. Nach der Hochzeit konnten sie nicht einmal ein gemeinsames Dach über dem Kopf ihr Eigen nennen, und so trieb die blanke Not sie auf die Straße. Tag für Tag machten sich Adam und Eva nun auf die Suche nach etwas Essbarem und einer Unterkunft für die nächste Nacht. Einprägsam waren die beiden allemal: Geschichten über die schimpfende Eva und den ihr hintendrein humpelnden Adam werden noch heute in jedem Ort erzählt. Und ganz sicher waren sie zu ihrer Zeit das berühmteste Ehepaar im Osten des Münsterlandes.

✉ Klingenhausen/Drostengarten, 48336 Sassenberg



32 Haus Schücking

Haus Schücking wurde 1754 nach Plänen des Barockbaumeisters Johann Conrad Schlaun für den fürstbischöflich-münsterischen Kanzler Engelbert Schücking gebaut. U. a. lebte hier später auch der Schriftsteller Levin Schücking, enger Freund der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff. Das Haus mit dem großen, skulpturenbestandenen Garten befindet sich nach wie vor in Familienbesitz und wird privat genutzt. Das Nebengebäude ist heute Sitz der Umweltorganisation „Urgewald“.

✉ Von-Galen-Straße 2, 48336 Sassenberg

33 Begegnungsstätte Mühle

Die ehemalige fürstliche Mühle aus dem Jahre 1578 ist das älteste historische Gebäude Sassenbergs. Der Mühlenbetrieb wurde erst 1970 eingestellt, anschließend wurden die Gräben und der Mühlenkolk zugeschüttet. Nach erfolgtem Um- und Ausbau wird das Gebäude seit 1988 als Begegnungsstätte genutzt. Die Mühle bietet heute ein Forum für Ausstellungen, Konzerte, Dichterlesungen etc. und wird u. a. von Volkshochschule und Musikschule genutzt. Außerdem kann sie für private Nutzungen angemietet werden.

✉ Von-Galen-Straße 3, 48336 Sassenberg





34 Katholische Pfarrkirche St. Johannes

Als die Pfarrkirche in den Jahren 1670-78 erbaut wurde, hatte Sassenberg gerade einmal rd. 600 Einwohner. Für diese muss die schöne Hallenkirche mit ihren beiden barocken Portalen wie ein großer Dom gewirkt haben. Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen hatte Sassenberg damals gerade zu seiner Residenzstadt gemacht und zur eigenen Pfarre erhoben. Ursprünglich hatte die Kirche nur einen Dachreiter. Der heute weithin sichtbare, markante Kirchturm wurde erst 1913/14 erbaut. Sehenswert ist vor allem die hochwertige barocke Innenausstattung aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

✉ Lappenbrink 1, 48336 Sassenberg

35 Alter Kirchplatz

Mitten im Ortskern liegt in Beelen der so genannte „Alte Kirchplatz“. Rund um eine grün gestaltete Mitte mit Ehrenmal liegen verschiedene alte Häuser und laden zum Betrachten ein. Die Fachwerkansicht ist interessant gestaltet und gut erhalten. Eine Gaststätte bietet eine Erfrischungsmöglichkeit. Vom Kirchplatz aus ist zu Fuß oder per Rad leicht ein schön gelegenes Biotop mit Sitzmöglichkeiten zu erreichen, auch die neue kath. Kirche mit vielen Kunstgegenständen befindet sich in der Nähe. In Sichtweise von der Kirche aus, liegt der sicherlich interessant gestaltete alte und neue Friedhof, beide Teile sind durch eine Brückenkonstruktion miteinander verbunden.

✉ Kirchplatz, 48361 Beelen



36 Wegekapelle Hartmann-Ribbert

Die Backsteinkapelle stammt aus dem Jahre 1905 und wurde errichtet auf Betreiben von Bernhard Brinkhues aus Dank, weil er als 15-jähriger Junge einen Sturz vom Heuboden überlebt hatte und wieder gesund geworden war. Die Figuren wurden geschnitten von dem Bildhauer Heinrich Hartmann aus Wiedenbrück, dessen Vater aus dem Hause Hartmann-Ribbert stammte. Im Kapellenraum befindet sich ein Altar mit dem sterbenden Joseph, flankiert von Jesus und Maria. Unten am Altar eine Tafel mit der Inschrift: „Gehet zu Joseph mit innigem Flehen, Dass er euch leihe die Helfende Hand, Dass ihr durch ihn als Sieger möchte gehen, Ein in das himmlische Vaterland“. An der Rückwand hinter der Gruppe ein gemalter Engel mit Krone. Der gesamte Kapellenraum ist ausgemalt. Am Spitzbogen die Inschrift: „Sei getreu bis in den Tod und ich will dir die Krone des Lebens geben.“ Im Giebel die Worte: „Ite ad Joseph“.

✉ Ecke Hörster/Pohlstadt, 48361 Beelen



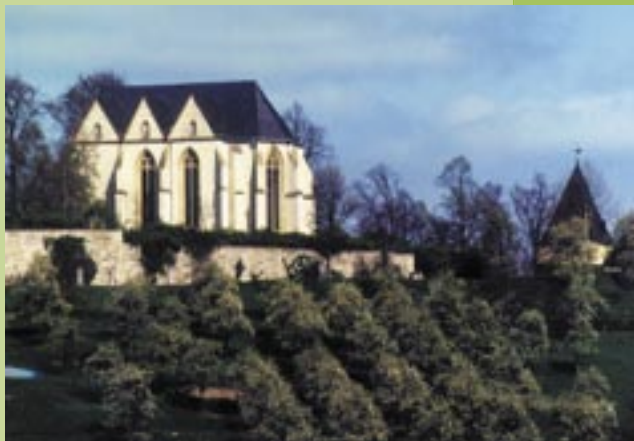
37 Kreuzigungsgruppe

Die Gruppe stammt von H. Hartmann aus Wiedenbrück und wurde 1950 von Theodor Hartmeyer gestiftet. Das Kreuz aus der Gruppe wurde ursprünglich ohne die beiden Frauenfiguren an der Rückseite der alten Kirche (gegenüber Textilgeschäft Elsing) aufgestellt und von Pfarrer Horstmann eingeweiht. Die Gruppe überragt den Friedhof und wird von anderen teilweise sehr künstlerisch gestalteten Grabmälern eingerahmt.

✉ Friedhof an der St. Johannes-Kirche, 48361 Beelen



38 Höhenburg Stromberg



Weit ins Land kann man blicken aus der luftigen Höhe des steil abfallenden Bergrückens, auf den die Höhenburg Stromberg gebaut ist. Das fanden – vor rund einem Jahrtausend – wohl auch schon die Bischöfe von Münster. Allerdings bewunderten sie dabei weniger die schöne Aussicht – vielmehr dachten sie an den strategischen Vorteil, den eine Grenzfeste an einem solchen Ort zweifellos bot. Denn schließlich musste die südöstliche Flanke des bischöflichen Hoheitsgebiets jederzeit gut verteidigt werden können. Eine echte Schutz- und Trutzburg ist sie also gewesen, die Höhenburg Stromberg. Und wenn man durch das Tor des Paulusturms in den Burghof tritt und zur mächtigen Kreuzkirche aufschaut, kann man das immer noch leicht nachempfinden. Heute geht es auf der Burg freilich viel friedlicher und auch geselliger zu. Denn jeden Sommer werden die Stufen der Kreuzkirche zur Freilichtbühne. Unbedingt auch einen Besuch wert.

39 Handwerksbrauerei Pott

Als Goethe gerade zwanzig Jahre alt war, Mozart erst dreizehn und Napoleon eben erst geboren, kaufte ein Mann namens Franz Arnold Feldmann die Brauerei des Jesuitenklosters „Haus Geist“. Man schrieb das Jahr 1769: das Geburtsjahr der Pott's Brauerei und der Beginn einer mittlerweile über 200 Jahre währenden Familientradition in der Handwerksbrauerei. Seither werden hier feinste Bierspezialitäten hergestellt. Welchen Weg Wasser, Hopfen und Malz durch die verschiedenen Pfannen, Bottiche und Tanks gehen, bis man sie schließlich als Bier im Glas vor sich hat, kann man bei einer Besichtigung der Pott's Brauerei genauestens in Erfahrung bringen. Und wie's schmeckt natürlich auch. Wer diese Marke bislang nicht kannte, versteht dann auch warum: Die Westfalen trinken es am liebsten selbst.

✉ In der Geist 120, 59302 Oelde



40 Haus Nottbeck



Im Oelder Stadtteil Stromberg, am Fuße der Beckumer Berge liegt das ehemalige Rittergut Haus Nottbeck. Hier hat die westfälische Literatur ein neues Zuhause gefunden. Nicht große Namen wie die Droste oder Grabbe stehen dabei im Vordergrund – vielmehr ist das Literaturmuseum Haus Nottbeck den zahlreichen in Vergessenheit geratenen oder von der traditionellen Germanistik übersehenen Literaten gewidmet. Und die sind ganz und gar nicht minder spannend. Auch wird hier nicht nur „hohe“ Kunst präsentiert, sondern Literatur in all ihren Schattierungen, vom gelehrten Traktat bis hin zum Poesiealbumvers. Und so wird ein Rundgang durch die Ausstellungsräume zu einem ebenso erhellenden wie vergnüglichen Erlebnis. Das Literaturmuseum Haus Nottbeck lädt ein zum Stöbern und Schmökern – im übertragenen wie im wörtlichen Sinne.

✉ Landrat-Predeick-Allee 1, 59302 Oelde

41 Haus Geist

„Haus Geist“ gilt als architektonisches Meisterwerk des Oelder Baumeisters Laurenz von Brachum. Von dem einstigen Herrensitz, der als Wasseranlage auf zwei Inseln im Stil der Lippe-Renaissance erbaut wurde (1560 – 68), künden heute nur noch Relikte: Torbogen, Erkeraufsatz und sichtbare Fundamente. Das „Geisterholz“, in dessen Waldungen frühere Bundespräsidenten das Bonner diplomatische Corps alljährlich zur Jagd auf Fasanen und Hasen führten, ist heute gern besuchtes Naherholungsgebiet. Eine Besichtigung von Haus Geist Anlage ist von außen möglich.

✉ Haus-Geist-Weg 10, 59302 Oelde



42 Katholische Pfarrkirche St. Johannes

Die St.-Johannes-Kirche gilt als Wahrzeichen Oeldes und überstand als eines von wenigen Gebäuden der Innenstadt den großen Stadtbrand in Oelde vom 1. Oktober 1800. In ihrem Chorraum findet sich heute die wohl größte kunsthistorische Sehenswürdigkeit der Stadt: das spätgotische Sakramentshäuschen aus dem Jahre 1491. Dem edlen Filigran dieses Meisterwerks alter deutscher Steinmetzkunst antworten als moderne Gegenstücke überall Plastiken in Bronze und Stein.

✉ Marktplatz, 59302 Oelde



43 Kindermuseum KLIPP KLAPP

Die attraktive Lage des Kindermuseums KLIPP KLAPP inmitten des blühenden Vier-Jahreszeiten-Parks Oelde ist für ein Museum dieser Art wohl etwas einmaliges. In der historischen Wassermühle können kleine und große Besucher in die Rolle eines Müllers schlüpfen und mit vielen bunten Bällen die Mühlenarbeit kennen lernen. Im Vier-Jahreszeiten-Raum geht es mit allen Sinnen der Natur auf die Spur und die Gläserne Küche verspricht Back- und Kochspaß. Und was wäre eine Wassermühle ohne Wasser? Im vorderen Teil des Glasanbaus oder am Axtbach kann das feuchte Element so richtig unter die Lupe genommen werden.

✉ Konrad-Adenauer-Allee, 59302 Oelde



44 Spätgotische Friedhofslaterne

Die Friedhofslaterne aus dem 15. Jh. ist das älteste der steinernen Bildwerke im Freien in diesem bedeutenden Bereich. Ihren Platz hatte sie auf dem Kirchhof der Lambertikirche. Aus mehreren Teilen zusammengefügt, besteht sie aus einem Sockel, der einen gotischen Fries und eine Abdeckungsplatte aufweist, dazu aus dem vierseitigen Laternengehäuse, einem spätgotischen Maßwerk und krabbenbesetzten Kielbogenrahmungen sowie einer Sandsteinkugel als Dachaufsatz. Das einzigartige und über 500 Jahre alte Kunstwerk wurde im Jahre 1981 in der Aktion zur Rettung der Bildstöcke und Wegekreuze im Kreise Warendorf restauriert und als Dauerleihgabe in das Museum Abtei Liesborn gegeben. Der Kreisheimatverein Beckum-Warendorf ließ in der Werkstatt von Wolfgang Lamché in Ennigerloh diesen naturgetreuen Abguss anfertigen.

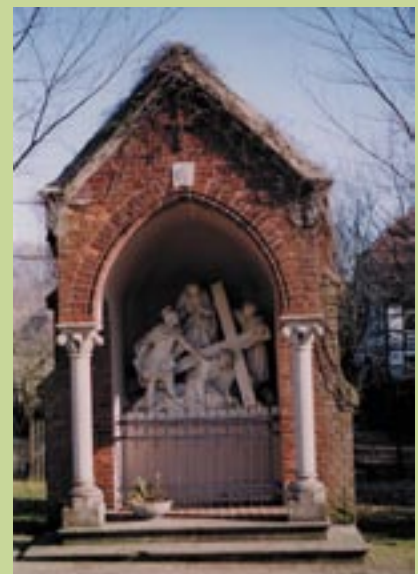
✉ Kirchstraße (an der Lambertikirche), 59302 Oelde



45 Großer Kreuzweg

Die 14 Stationen des sogenannten „Großen Kreuzweges“ sind anlässlich der 700-Jahr-Feier der Stromberger Wallfahrt 1907 fertiggestellt worden. Die jeweiligen Figurengruppen wurden in offene Kreuzwegkapellen entsprechender Größe und unterschiedlicher Formgebung gestellt. Mit den bildhauerischen Arbeiten wurden für die Stationen I bis VII Anton Mormann aus Wiedenbrück und für die Stationen VIII bis XIV Ch. Siebe aus Münster beauftragt. Die Station VII „Christus bricht zum zweiten Male unter dem Kreuz zusammen“ von Anton Mormann steht in der Nähe der Lambertikirche in Unterstromberg. Diese offene Kapelle mit ihren korinthischen Säulenkapiteln gehört zu den besterhaltenen und zeichnet sich durch ihre Architektur wie die bewegte und bewegende Szenerie des Leidensweges Christi aus.

✉ Kirchstraße (an der Lambertikirche), 59302 Oelde



46 Kreuzkirche



Die Kreuzkirche gilt als einer der bedeutendsten Sakralbauten des 14. Jh. im Münsterland. Sie ist kostbarer Aufbewahrungsort des „Hl. Kreuzes von Stromberg“, von Beginn an Mittelpunkt der seit rund 800 Jahren nachweisbaren Stromberger Wallfahrt. Die Kirche ist eine gotische, dreischiffige Hallenkirche auf fast quadratischem Grund. Im Jahre 1316 brannte das Gotteshaus „durch die böswillige Tat eines Abtrünnigen“ ab. Im Jahre 1344 konnte Stromberg zur Einweihung der neuen heutigen Kreuzkirche einladen. Aus der älteren übernahm die neue Kirche das Kreuzheiligtum sowie andere Einrichtungsgegenstände.

✉ Burgplatz 2 (an der Höhenburg), 59302 Oelde

47 St. Georgs-Kapelle

Die St. Georgs-Kapelle diente einst als Kapelle außerhalb der Burgmauern und war dem 1866 abgerissenen Armenhaus zugeordnet. Die schmutzige Kapelle auf achteckigem Grundriss ist ein Putzbau mit schiefergedecktem Zeltdach. Die kleine Glocke im Dachreiter gilt als eine der ältesten der ganzen Umgebung. Das Chronogramm über dem Eingang nennt das Erbauungsjahr 1686, als das Gebäude auf dem Grundriss eines älteren Vorgängerbauwerks errichtet wurde.

✉ Münsterstraße, 59302 Oelde



48 Lambertikirche



Die Lambertikirche in Unterstromberg zählt zu den qualitativsten münsterländischen Dorfkirchen. Der frühgotische Bau, für den das exakte Weidedatum fehlt, wurde vermutlich auf den Resten eines Vorläuferbauwerks errichtet. Der Chor wirkt mit seinem quadratischem Grundriss gedungen. Ihm entspricht ein gleichfalls quadratischer, wehrhaft wirkender Westturm. Das betont schlichte Gotteshaus wird im Innenraum durch ein Relief des heiligen Rochus (16. Jh.) in einer Nische der Südwand und eine lebenswürdige Barockgruppe „Heilige Familie“ (Ende 17. Jh.) bereichert.

✉ Kirchstraße, 59302 Oelde

49 Kornbrennerei Druffel

Der zu der Kornbrennerei Druffel gehörende landwirtschaftliche Betrieb und das Wohnhaus der Familie bestehen seit mehr als 320 Jahren. Die Kornbrennerei selbst wurde im Jahre 1792 gegründet. Sie ist seitdem fester Bestandteil von Stromberg. Nach altüberlieferten Familienrezepten werden hochwertige Schnäpse und edle Liköre aus überwiegend eigenen Rohstoffen hergestellt.

✉ Kirchstraße 12, 59302 Oelde



50 Heiratskette

Der wehrhafte Paulusturm, dessen Name an den Patron des Bistums Münster erinnert, wurde im 14. Jahrhundert erbaut. Durch ihn betritt man heute die eigentliche Burganlage. In dem Tordurchgang hängt eine schwere Eisenkette, die vermutlich von einer früheren Zugbrücke stammt. Diese Kette verspricht der Sage nach mit dreimaligem Schlagen an die Grundmauer des Turms „ungetrübtes“ Eheglück. Die Ausmündungen in der Mauer zeugen davon, dass es bisher vielfache Besuche gegeben hat – ob erfolgreich, weiß der Chronist nicht zu berichten.

✉ Burgplatz (an der Höhenburg), 59302 Oelde

51 Der Wilde Johann

Der Wilde Johann ist der Sage nach der letzte Burggraf von Stromberg, der bei der Eroberung der Burg durch den Fürstbischof von Münster in das benachbarte Fürstentum Rheda geflüchteten sein soll. Als Burggeist erschrickt er noch heute Pilger und Gästegruppen der Burg.

✉ Burgplatz (an der Höhenburg), 59302 Oelde



52 Haus Vornholz mit Museum



Es war einmal vor langer, langer Zeit – so etwa um 1300 – als ein Rittersmann auf dem Gelände des heutigen Schloss Vornholz seine Burg errichtete. In den Jahrhunderten danach ging die Ritterburg durch vieler Besitzer Hände, bis sie schließlich Opfer einer Feuersbrunst wurde. Der Stromberger Burggraf Dietrich Hermann von Nagel kaufte die Ruine, ließ sie abreißen und baute Schloss Vornholz. Und wie der Name schon sagt: „vor dem Holz“ – also direkt vor einem großen Wald. So wie die Wasserburg 1666 fertiggestellt wurde, ist sie auch heute noch zu sehen. Innen gibt es – natürlich allerlei Interessantes und Sehenswertes für Ritterfans und Schlösserliebhaber, allerdings auch für Freunde der Kavallerie. In sechs Räumen des Schlosses ist heute die vollständigste Sammlung von Kavallerieuniformen zu bestaunen, die es überhaupt auf deutschem Boden gibt.

✉ Steinpatt 11, 59320 Ennigerloh

53 Haus Diek

Das Haus Diek soll im späten Mittelalter eine etwa viereckige Buranlage gewesen sein, die von einer ca. 9 m breiten Gräfte umgeben war. Im Nordwestlichen Teil des Burgplatzes liegt das alte Herrenhaus. Das Herrenhaus ist von 1771, ein schlichter zweigeschossiger Putzbau mit Mansardendach und zählt zu den Spätwerken J.C. Schlauns. Südlich davor liegt die alte Jägerei und dazu im rechten Winkel das geräumige Torhaus aus dem 17. und 18. Jahrhundert in Fachwerk.

✉ Freckenhorster Straße 9, 59320 Ennigerloh



54 Windmühle mit Heimatmuseum



Anfang des 19. Jahrhunderts konstruierten holländische Fachleute die Mühle, die um 1810 in Betrieb genommen wurde. Bis in die siebziger Jahre wurde das Mahlwerk elektrisch angetrieben. In Ihrem Inneren befindet sich ein Heimatmuseum mit bäuerlichen Einrichtungsgegenständen.

✉ Mühlenweg, 59320 Ennigerloh

55 Rückämper Kapelle

Auf einer leichten Erhebung mitten in den Feldern der Bauernschaft Rückamp gelegen ist die schlichte kleine Kapelle aus dem 17. Jahrhundert in schwarz-weißem Fachwerk mit schlankem Turmaufsatz ein Kleinod der münsterländischen Parklandschaft.

☒ Bauerschaft Rückamp, 59320 Ennigerloh



56 Wall-Holländermühle

Diese Mühle aus dem Jahr 1869 ist eines der Ennigerloher Wahrzeichen, wurde renoviert und bietet Besuchern interessante Einblicke in die Zeit alter Windmühlentechnik. Das eindrucksvolle Räderwerk in der Mühlenhaube ist noch vorhanden. In ihrer wechselvollen Geschichte war die Mühle in den Händen vieler Besitzer, wurde Ende der 1920er Jahre stillgelegt und später von der Gemeinde Ennigerloh gekauft. Jetzt hat der 2008 gegründete Verein, Mühlenfreunde Ennigerloh e.V., die Mühle gepachtet und teilrenoviert. Ziel des Vereins ist es, die Mühle weiter zu restaurieren und in einigen Jahren wieder mit Wind zu betreiben. Die Mühle wird so der Nachwelt erhalten und für kulturelle und heimatkundliche Zwecke genutzt.

☒ Zur Windmühle 1 (an der Enniger Straße), 59320 Ennigerloh



57 HOFATELIER K

In ländlich idyllischer Umgebung können im HOFATELIER K kreative, künstlerische Fähigkeiten und Fertigkeiten entdeckt, erprobt und vertieft werden. Das Ambiente eines münsterländischen Bauernhofes bietet hierfür gute Voraussetzungen. Die Kursangebote umfassen die Bereiche Malerei, Grafik, plastisches Gestalten etc. In der Druckwerkstatt können Einblicke in die Druckkunst gewonnen und gleich umgesetzt werden. Und natürlich steht auch der Außenbereich mit der bäuerlich geprägten Landschaft an der Angel für vielfältige Impressionen und Aktionen bereit. Das offene Atelier bietet die Möglichkeit, über einen längeren Zeitraum eigene Projekte zu verfolgen. Mit wechselnden Ausstellungen ist das HOFATELIER K auch ein Ort der Begegnung unterschiedlicher Künste und Künstler.

☒ Zur Angel 15, 48324 Sendenhorst





58 „Liebesgasse“

Auch heute noch ist er einer der schönsten Plätze in Sendenhorst. Der Name – „Liebesgasse“ – erinnert noch daran, dass dieser Ort in alter Zeit eine Institution war. Früher mündete die „Liebesgasse“ nämlich in ein Areal aus Haus- und Nutzgärten, ein lauschiges und verschwiegenes Gässchen also und damit bevorzugter Treffpunkt für junge Liebende in Sendenhorst. Man darf sich vorstellen: eine laue Münsterländer Nacht, duftende Obstbäume, der Geruch warmer Erde . . . Der Rest bleibt der Phantasie überlassen. Sendenhorst – die Stadt der Liebe. Um die Straßenecke sitzt heute ein bronzenes Liebespaar auf einem Dachfirst – geschaffen vom bekannten Sendenhorster Künstler Bernhard Kleinhans.

✉ Liebesgasse, 48324 Sendenhorst

59 Pfarrkirche St. Ludgerus

Kunsthistorisch bedeutsame spätromanische münsterländische Hallenkirche. Hallenkirchen sind bereits in der spätromanischen Zeit in Frankreich bekannt, werden aber beim Übergang zur Gotik durch den Typ der Basilika verdrängt. In Deutschland entwickelte sich die Hallenform in der Zeit der späten romanischen Baukunst in Westfalen. Bei der Hallenkirche sind die Seitenschiffe ganz oder fast gleich hoch wie das Mittelschiff, so dass die Belichtung nur durch die Seitenschiffenfenster erfolgt. Dadurch kann man den Baukörper unter einem hohen Dach zusammenfassen.

✉ Kirchstraße, 48324 Sendenhorst



60 Kutschenmuseum Sendenhorst



Ob Jagdwagen, Hochzeitskutschen oder Victoriawagen, im Kutschenmuseum Sendenhorst sind über 20 Kutschen und Schlitten ausgestellt, die der Sendenhorster Bernd Höne seit über 30 Jahren gesammelt und liebevoll selber restauriert hat. Die Exponate stammen überwiegend aus dem süddeutschen Raum oder Westfalen, aus der Zeit nach 1890, der Blütezeit des kurzen Kutschenzeitalters. So ist beispielsweise ein Dogcart aus dem Jahre 1910 zu bewundern, mit dem der Leiter des Telgter Krankenhauses zur Jagd fuhr oder ein Victoriawagen von 1909, mit dem der Freiherr von Twickel standesgemäß zu reisen pflegte.

✉ Teigelkamp 36, 48324 Sendenhorst

61 Ehemalige Synagoge

Der dichten Bebauung im Altstadtkern von Drensteinfurt ist es zu verdanken, dass dieses Zeugnis jüdischer Kultur im Münsterland heute noch erhalten ist. Denn als in der Pogromnacht 1938 das Innere der Synagoge verwüstet wurde, traute sich aus Furcht vor einem Großbrand niemand, das jüdische Bethaus in der engen Gasse auch noch anzuzünden. Und so steht das kleine Backsteingebäude noch heute unauffällig zwischen seinen Nachbarhäusern. Nur eine hebräische Inschrift über der Eingangstür weist auf die besondere Bestimmung des Hauses hin. Nachdem die verwüstete Synagoge lange Jahre als Lager und Abstellraum diente, wurde sie in den achtziger Jahren unter Denkmalschutz gestellt und behutsam restauriert. Auch wenn das Gebäude seine ursprüngliche Bestimmung nicht mehr erfüllt, so ist es doch mit den hier stattfindenden Veranstaltungen ein Ort, an dem ein Teil der jüdischen Kultur erfahrbar wird.

☒ Synagogengasse, 48317 Drensteinfurt



62 Pfarrkirche St. Lambertus



Einen verblüffenden Einblick in die Geschichte der christlichen Ikonographie bekommt man in der St. Lambertus-Kirche in Walstedde. Fast zwei mal zwei Meter misst das imposante Triumphkreuz aus dem 12. Jahrhundert im Chor der Kirche. Wie es einmal dorthin gelangt ist und woher es überhaupt kommt, weiß heute keiner mehr genau. Vermutlich sollte dieses Kleinod während des Dreißigjährigen Krieges vor der Zerstörung bewahrt werden und wurde daher in der damals kleinen und unbedeutenden Gemeinde Walstedde versteckt. Bemerkenswert sind jedoch nicht nur das Alter und die Ausmaße des Kreuzes, sondern auch die Christusfigur selbst. Anders als gewohnt wird Jesus hier nicht leidend oder tot dargestellt. Das Kreuz in Walstedde zeigt einen jungen, siegenden Helden – ganz wie es zur Entstehungszeit des Kreuzes üblich war, als man Gott noch als Heerführer und König verehrte.

☒ St. Lambertus-Kirchplatz, 48317 Drensteinfurt

63 Haus Steinfurt

Unmittelbar nördlich der Altstadt liegt am Südufer der Werse die Schlossanlage des Hauses Steinfurt. Sie setzt sich aus dem Herrenhaus, den beiden zugeordneten Nebengebäuden, zwei Torhäuschen rechts und links der Zufahrt, einer Wassermühle und einer Remise sowie dem Schlosspark zusammen. Die Schlossanlage ist eine Zweieinselanlage, in deren Umgräfung der Flusslauf der Werse integriert wurde. Im Mittelpunkt der Schlossanlage liegt das Herrenhaus, dass in den Jahren 1707-1709 von Lambert Friedrich von Corfey errichtet wurde. Haus Steinfurt steht im Eigentum der Familie Freiherr von Landsberg-Velen.

☒ Mühlenstraße 18, 48317 Drensteinfurt





64 Wassermühle zum Haus Steinfurt

Am Südrand der alten Werse befindet sich die Wassermühle (1766) zum Haus Steinfurt, ein Backsteinbau mit einem Krüppelwalmdach. Das Mühlengebäude wurde im Laufe der Geschichte mehrfach durch Feuer und Kriegseinwirkung zerstört, auch das Mühlrad mit dem hölzernen Überbau verschwand im Laufe der Zeit. 1882 wurde der Mühlradbetrieb auf Dampfbetrieb umgestellt. Die nach dem Zweiten Weltkrieg wiederaufgebaute Mühle (1958) dient gegenwärtig zu Wohnzwecken.

✉ Schlossallee, 48317 Drensteinfurt

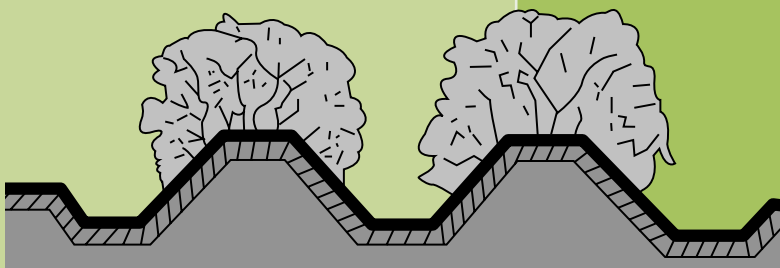
65 Bürgerhaus „Alte Post“

Besonderes Schmuckstück des Stadtkerns von Drensteinfurt ist das 1976-1980 restaurierte Fachwerkhaus mit dem Namen „Alte Post“. Hier war 1851-1917 die Posthalterei untergebracht. Das ehemalige „Ackerbürgerhaus“, das laut Inschrift auf der Tennentür aus dem Jahr 1647 stammt, wurde viele Jahre lang als Handelshaus genutzt. In späteren Jahren war in dem Gebäude eine Schuhmacherwerkstatt untergebracht. Heute wird das Bürgerhaus „Alte Post“ u. a. als Rats- und Sitzungssaal, für offizielle Empfänge der Stadt, für kulturelle Veranstaltungen und als Trauzimmer genutzt.

✉ Mühlenstraße 15, 48317 Drensteinfurt



66 Bodendenkmal Landwehr



Querschnitt durch eine Landwehr

Die Landwehr „Rüschfeld“ im Bereich der Bauerschaft Eickenbeck (zum Ortsteil Rinkerode gehörend) wurde 1994 unter Denkmalschutz gestellt. Die bei den Höfen Höckenfeld und Beckamp gelegene Landwehr verläuft in einer Länge von mehreren 100 Metern entlang der Ortsgrenze zur Gemeinde Ascheberg. Zwei Außenwälle, die mit Bäumen und Büschen bewachsen sind und in deren Mitte ein Graben verläuft, sind noch heute weithin sichtbar als ehemalige Landwehr zu erkennen.

✉ Eickenbeck, 48317 Drensteinfurt

67 Mühlen- und Gerätemuseum Rinkerode

Im Mühlen- und Gerätemuseum (Mühle von 1810) ist die gesamte ursprüngliche Technik von 1935 nachvollziehbar und erlebbar, da die Maschinerie in Zeitlupe läuft. Weitere Maschinen und Gerätschaften aus dem Mühlenbereich und dem ländlichen Alltagsleben vergangener Tage sind zu sehen und werden vorgeführt. Aktionstage (Tag des Denkmals, Mühlentag) runden das Angebot des Museums ab. Führungen werden nach vorheriger Vereinbarung durchgeführt und auf die jeweiligen Besuchergruppen (Familien, Schulklassen, Seniorengruppen) abgestimmt. Das Museum kann ganzjährig nach vorheriger Vereinbarung besichtigt werden.

✉ Eickenbeck 44, 48317 Drensteinfurt



68 Dat kleine Immenhuisken



Die Drensteinfurter Imkerei „Dat kleine Immenhuisken“ zeigt eine Ausstellung mit lebendigen Bienen und Dutzenden alten Imker- und Bienengeräten. Die Betrachtung eines Bienenvolkes vermittelt tiefe Einblicke in die Biologie und weckt bei in unserem technischen Zeitalter mehr Verständnis für komplizierte Naturvorgänge. Viele Produkte werden heute aus dem Bienenvolk gewonnen und hergestellt. Führungen werden individuell auf Familien, Schulklassen und sonstige Besuchergruppen abgestimmt. Das Museum ist von Mitte Mai bis Ende August jeweils donnerstags nachmittags und nach Vereinbarung zu besichtigen.

✉ Felsenweg 5, 48317 Drensteinfurt

69 Pfarrkirche St. Regina

Zwischen der Altstadt und dem Haus Steinfurt liegt die katholische Pfarrkirche St. Regina. Die dreischiffige Kirche, erbaut 1785-1787, ist ein Gebäude, das vorwiegend aus Backstein errichtet wurde, Sandsteine, insb. im Turmbe- reich, dienen zur optischen Auflockerung des Bauwerkes. Die klassizistische Strenge des Kircheninneren wird durch ein Begrenzung der Farbgebung auf die Töne Weiß, Blau und Gold betont. Umfangreiche Bemalungen der Wände erfolgten bereits im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts und wurden im Jahr 1924 erneuert. Die erste urkundliche Erwähnung der Pfarrgemeinde St. Regina geht ins Jahr 1137 zurück.

✉ Kirchplatz, 48317 Drensteinfurt





70 Pfarrkirche St. Pankratius

Inmitten des Dorfkerns von Rinkerode, befindet sich die Pfarrkirche St. Pankratius. Obwohl die katholische Pfarrgemeinde bis ins 13. Jahrhundert zurückreicht, stammt der bestehende Kirchenbau aus dem frühen 18. Jahrhundert. In den Jahren 1721-1724 wurde die Kirche als Ziegelbau mit Sandsteingliederung von dem Architekten Gottfried Laurenz Pictorius erbaut. Die Kirche besteht aus einem Westturm, einem Langhaus (bestehend aus drei Jochen) und einem eingezogenen Chorbereich, an den sich eine flachbogige Apsis anschließt. Eine Sakristei und eine Kapelle runden das Bauwerk nach Norden und Süden ab.

✉ St.-Pankratius-Kirchplatz, 48317 Drensteinfurt

71 Kornbrennerei Eckmann

Die ganze Welt von Weizenkörnern und Weizenkorn kann man in der 1838 gegründeten Kornbrennerei Eckmann erforschen. Was später so schlicht Weizenkorn oder Müns-terländer Kornbrand heißt oder aber auch so phantasievolle Namen wie „Eckpoahl“, „Strubbeliger“ und „Irene auf Theo“ trägt, geht auf alte Rezepte zurück, die von Generation zu Generation weitergegeben werden. Und wie der Weg vom Weizenkorn zum Kornbrand verläuft, was sich hinter Begriffen wie „Schlempe“ und „Maische“ verbirgt – all das erfahren Neugierige bei einem geführten Rundgang. Anschaulich geht's zu in der Kornbrennerei Eckmann, und darum gibt's zum Schluss auch eine Kostprobe: Schließlich muss man ja wissen, wovon die Rede ist.

✉ Nordholter Weg 2, 48317 Drensteinfurt



72 Marienbildstock

Der aus Naturstein gemauerte Marienbildstock an der Riether Straße und gegenüber dem Hof von Josef Schulte-Huxel und seiner Frau Elfriede, geborener Nettebrock, ist von den Vorbesitzern des Hofes, dem Ehepaar Wieschmann im Jahr 1948 errichtet worden, und zwar aus Dankbarkeit für die glückliche Heimkehr aus dem Zweiten Weltkrieg. Hinter einem schmiedeeisernen Gittertor mit der Jahreszahl und den Initialen des Bauherrn steht auf einem Altartisch eine farbig gefasste Marienstatue. Die kleine rundbogige Kapelle wurde früher für Marienandachten benutzt.

✉ Bauerschaft Rieth, 48317 Drensteinfurt

73 Augustin-Wibbelt-Kapelle

„Midden in sien Kinnerparadies“ wurde Augustin Wibbelt 1950 in der kleinen Kapelle auf dem elterlichen Hof in Ahlen-Vorhelm zur letzten Ruhe gebettet. Seither ist der Ort gewissermaßen zur „Pilgerstätte“ geworden. Denn der 1862 geborene Augustin Wibbelt wird noch heute als einer der ganz Großen unter den niederdeutschen Lyrikern und plattdeutschen Erzählern verehrt. Jahrzehntlang hat er als Dorfpfarrer fern der Heimat gelebt und gearbeitet - und dabei immer geschrieben. Seine Gedichte und Geschichten sind voll von feinsinnigem Humor und zeugen von seiner Liebe zur Heimat. Keiner hat wie er die Eigenarten der Menschen im Münsterland und die Schönheiten dieser Landschaft skizziert. Die Schriften Augustin Wibelts wurden weit über die Grenzen Westfalens hinaus bekannt und werden noch heute publiziert und mit Vergnügen gelesen.

✉ Schäringerfeld 30, 59229 Ahlen



74 Haus Vorhelm



Die Wasserburg-Anlage, welche in ihrem ältesten Teil aus der Zeit um 1600 stammt, wurde ursprünglich auf zwei Gräfteninseln erbaut. Das ehemalige Herrenhaus ist eine ausdrucksvolle Anlage mit überwiegend barocken Details. Das Wasserschloss befindet sich im Privatbesitz des Grafen von Schall-Riaucour. Nur Blickkontakt möglich. Neben herrlichem altem Baumbestand sind hier besonders die vorkommenden Fledermäuse (Langohr, Abendsegler) zu beobachten. Als ein Beispiel für die Wasserkraftnutzung lohnt die Außenbesichtigung der angrenzenden Wassermühle, als Fachwerkgebäude Anfang des 17. Jahrhunderts erbaut.

✉ Droste-zu-Vischering-Weg 10, 59227 Ahlen

75 Bildstock des hl. Joseph

An der Zufahrt zum Schloss Vorhelm befindet sich die barocke Stein-Skulptur des hl. Joseph mit dem Jesuskind. Der Faltenwurf des Gewandes steht im scheinbaren Widerspruch zur Strenge des Gesichtsausdrucks, wobei der Rhythmus der Bewegung in der Gebärde des Kindes wiederkehrt. Die Lilie in der Hand des hl. Joseph ist heute nicht mehr vorhanden. Der Sockel wurde erneuert, die Inschrift aus dem 18. Jh. wieder aufgenommen mit der Jahreszahl 1749: „O heiliger Joseph, ich bitte dich, gleichwie Jesu und Maria dir jederzeit fürnehmlich aber in deinen Tod's Nöthen tröstlich seind beygestanden, also du mir auch mit Jesu und Maria in meinen letzten Zügen wolltest beystehen und geben, dass mein letzte Wort seint Jesu Maria Joseph. Vater unser – Ave Maria.“

✉ Droste-zu-Vischering-Weg 10, 59227 Ahlen





76 Zechenkolonie

Sie war eine der modernsten Zechen des ausgehenden Kaiserreichs, und vor allen Dingen war sie damals die tiefste: Die Zeche „Westfalen“ in Ahlen. Denn anders als im Ruhrgebiet, wo das „schwarze Gold“ an manchen Stellen fast direkt an die Erdoberfläche stieß, musste man in Ahlen auf eine bislang unerreichte Tiefe von über 1 km hinunter. Der Aufbau der Zeche begann im Jahr 1907. Allerdings: Die Arbeit war hart und die Unterbringung schlecht, denn der örtliche Wohnungsmarkt war gar nicht in der Lage, die vielen Arbeiter aufzunehmen. Darum wanderten viele wieder ab - sehr zum Verdruss der Zechenbesitzer, die an einer gut eingearbeiteten Stammbegleitschaft interessiert waren. Die Lösung: eine eigene zur Zeche gehörende Siedlung. So entstand - nach dem Vorbild der englischen „Gartenstädte“ die Kolonie. Zwischen 1911 und 1924 wurden insgesamt 1094 Arbeiter- und 117 Beamtenwohnungen gebaut. Die gesamte Zechenkolonie steht heute unter Denkmalschutz und wird seit 1991 Stück für Stück saniert und heutigen Wohnbedürfnissen angepasst.

77 Verings Mühle

Zu dem Rittergut Seppenhagen, welches in den 1980er Jahren abgerissen wurde, gehört das an der Werse gelegene Wassermühlengebäude aus dem 17. Jahrhundert. Das Rittergut besaß Staurecht für die Werse und alle umliegenden Bewohner wurden gezwungen, ihr Getreide hier mahlen zu lassen. Die Einstellung des Mahlbetriebes erfolgte im Jahre 1960.

☒ Prozessionsweg 30, 59227 Ahlen



78 Heimatmuseum

Das im 17. Jahrhundert erbaute Ackerbürgerhaus präsentiert sich als schmales Beispiel eines sorgfältig sanierten Baudenkmals, welches seit vielen Jahrzehnten als Heimatmuseum genutzt wird. Die ehemalige Deelee und die Flettküche präsentieren sich dem Besucher „wie in alten Zeiten“. Ausstellungsschwerpunkte sind das ackerbürgerliche Leben und die Stadtgeschichte Ahlens von der Frühgeschichte bis zur Industrialisierung.

☒ Wilhelmstraße 12, 59227 Ahlen

79 Stadt-Galerie Ahlen

Die Stadt-Galerie Ahlen bietet Ausstellungsmöglichkeiten für Moderne Kunst in all ihren aktuellen Tendenzen. Das Programm reicht dabei von Werken der europäischen Avantgarde bis zu professionell arbeitenden Künstlern aus der Region. Der Standort befindet sich im 1. OG des Bürgerzentrums „Schuhfabrik“.

✉ Königstraße 7, 59227 Ahlen



80 Museum im Goldschmiedehaus

Das Goldschmiedemuseum in Ahlen ist eine Schatzkammer der Europäischen sakralen Goldschmiedekunst mit Werken vom 12. bis 20. Jahrhundert. Dem Besucher werden anschaulich die Sammlungsschwerpunkte: „Sakrale Goldschmiedekunst aus dem Mittelalter und der Neuzeit“, „Geschichte der Zeitmessung mit Zeitmessern ab 1585“, „Jüdische Kultgeräte und „Schätze des Buddhismus“ gezeigt. Das Museum gehört zu den wenigen Initiativen, die den Versuch unternehmen, die Geschichte des jüdischen Volkes anhand traditionellen Kulturerates ins Bewusstsein zu rufen.

✉ Oststraße 69, 59227 Ahlen



81 Fritz-Winter-Haus

Das Haus zeigt permanent Werke Fritz Winters aus dem umfangreichen Bestand, die in zeitlichen Abständen wechseln. In den Räumen der Galerie und im Skulpturengarten werden darüber hinaus wechselnde, thematisch gefasste Ausstellungen der klassischen Moderne sowie zeitgenössische Kunst präsentiert.

✉ Südberg 72 / 74, 59229 Ahlen





82 Moschee

In 1986 wurde die Moschee mit Minarett in Ahlen fertig gestellt. Eine Beschallung findet nicht statt. In der Moschee werden Verlobungsfeste, Hochzeiten und Deutschkurse durchgeführt. Zum Freitagsgebet und an Feiertagen kommen etwa 500 Leute zum Beten in die Moschee. Die finanziellen Ausgaben werden von den Mitgliedsbeiträgen getragen. Nach Voranmeldung kann die Moschee unter Führung besichtigt werden. Einmal im Jahr findet in der Moschee ein Tag der offenen Tür statt.

✉ Rottmannstraße 62, 59229 Ahlen

83 Bartholomäuskirche

Erbaut wurde die spätgotische Hallenkirche Mitte des 16. Jahrhunderts mit Bauresten aus dem 13. Jahrhundert. Der viergeschossige, klassizistische Westturm wurde nach seinem Einsturz zwischen 1815 und 1819 wieder aufgebaut. Der Innenraum der Kirche verfügt über wertvolle Kunstwerke verschiedenster Herkunft und unterschiedlichen Alters. Bemerkenswert in der ältesten münsterländischen Taufkirche ist das Sakramentshaus in Baumberger Sandstein von 1512 von Meister Bernt von Hoetmar.

✉ Kirchplatz, 59227 Ahlen



84 Kunstmuseum



Von außen wie von innen gleichermaßen spannend: Das Kunstmuseum in Ahlen. 1000 m² Ausstellungsfläche verteilen sich über die Räume einer alten Gründerzeitvilla, eines benachbarten Ackerbürgerhauses aus dem 19. Jahrhundert und eines dazwischen gebauten lichten Verbindungstraktes aus Glas und Stahl. Eine architektonisch ausgesprochen interessante Verbindung dreier Epochen und ein echter optischer Leckerbissen. So eigenwillig wie die Räumlichkeiten präsentiert sich auch das Innenleben des Museums. Von der klassischen Moderne bis zur Avantgarde reicht das Spektrum der Ausstellungen. Denn: Nicht zeigen, was man anderenorts schon tausendmal sehen konnte – das ist die Devise des Hauses. Stattdessen bietet das Kunstmuseum Ahlen mit einer Mischung aus berühmten Köpfen, vergessenen Künstlern und Meistern von morgen ein originelles Programm, wie man es in den großen Häusern oft vergeblich sucht.

✉ Museumsplatz 1, 59227 Ahlen

85 Marktplatz „Beckumer Anschläge“

Ist Beckum das legendäre „Schilda“? Sicher ist nur, dass sich die Überlieferung der sogenannten „Beckumer Anschläge“ in die Zeit nach dem 30-jährigen Krieg zurückverfolgen lässt. Künstler haben das Thema immer gerne aufgegriffen – inspiriert von den sonderbaren Geschichten. Und so findet man heute in der Innenstadt Beckums neben der berühmten Sonnenuhr, die mit einem Dach gegen die Witterung geschützt ist, ein großes von beiden Seiten begehbares Relief und mehrere Bronzeplatten mit Darstellungen der verschiedenen „Streiche“. Auch die Tür des Stadtmuseums ist mit Szenen der „Beckumer Anschläge“ verziert ebenso wie der Marktbrunnen, der bekanntlich in einer der Geschichten eine wichtige Rolle spielte.

☒ Marktplatz, 59269 Beckum



86 „Schmiede Galen“



„Schmiede das Eisen, so lange es heiß ist“. Dieser Sinnspruch kann in der „Schmiede Galen“ in die Tat umgesetzt werden. Im historischen Zentrum der Stadt, in unmittelbarer Nähe zur Stephanuskirche und zum Stadtmuseum, ist heute wieder eine für Beckums Geschichte typische Schmiede museal erlebbar. Das Schmiedehandwerk hat eine lange Tradition in Beckum. Die „Schmiede Galen“ ist im Jahr 1894 vom Schmiedemeister Johann Galen an anderer Stelle in Beckum erbaut und dort bis 1983 betrieben worden. Im Jahr 2003 fand die unter Denkmalschutz stehende Einrichtung am jetzigen Standort ihren neuen Platz.

☒ Clemens-August-Straße 10, 59269 Beckum

87 Soestwarte auf dem Höxberg

Der Turm der Soestwarte auf dem Höxberg (Gesamthöhe: 23,30 m), einer der letzten Zeugen der mittelalterlichen Stadtbefestigungs- und Wehranlagen, zählt zu den Wahrzeichen Beckums, nicht zuletzt wegen der herrlichen Aussicht, die sich dem bietet, der von der Höhe weit ins Münsterland bis zum Teutoburger Wald und bis zu den Höhen des Sauerlandes blickt. Im Innern des Turmes bilden farbige Fresken mit Darstellungen nach den Beckumer Anschlägen eine willkommene Unterhaltung für die Besucher, die über die Wendeltreppe den Weg bis zur schönen Aussicht suchen.

☒ Höxberg, 59269 Beckum





88 Kreisständehaus

Der 1886 errichtete neugotische Gebäudekomplex vor dem Westenfeuermarkt, von 1887 bis zur kommunalen Neuordnung 1975 Sitz der Kreisverwaltung Beckum, ist der erste größere Repräsentativbau aus neuer Zeit. Neben der original wiederhergestellten Wandbemalung des Ständesaales, die eine Holzvertäfelung vortäuscht, ist vor allem die prachtvolle Holzdecke in Form eines umgekehrten Schiffsrumpfes von besonderem Reiz. Heute wird das Kreisständehaus von der Stadt Beckum als Verwaltungsgebäude genutzt.

✉ Weststraße 57, 59269 Beckum

89 Stadtmuseum

Das Stadtmuseum Beckum wurde 1986 im historischen Rathaus der Stadt Beckum von 1441 eingerichtet. Sehenswert sind im EG der Tante-Emma-Laden aus dem Jahre 1908 und der großbürgerliche Arbeitssalon eines örtlichen Zementwerkdirektors. Im I. OG mit dem alten Sitzungssaal des Rathauses finden jährlich bis zu acht Sonderausstellungen statt. Im II. OG sind die wichtigsten Bereiche der städtischen Vergangenheit ausgestellt. In dem neu eingerichteten Karnevalsraum wird die mehr als ein halbes Jahrtausend zurückreichende Geschichte des Beckumer Karnevals dargestellt.



✉ Markt 1, 59269 Beckum



90 Wehrturm mit Heimatmuseum

Letzter erhaltener Turm von ursprünglich 22 Türmen der mittelalterlichen Stadtbefestigung. Mehrgeschossiger, spätmittelalterlicher Festungsbau aus örtlichem Bruchstein mit rechteckigem Grundriss; Ansatz der ehemaligen Stadtmauer an den Seiten erkennbar. Der Wehrturm bildet zusammen mit dem nahegelegenen Südtorhaus (1. Hälfte 18. Jh.) eine wichtige Torsituation am südlichen Stadtausgang. Im EG und II. OG sind heimatkundliche Sammlungen des Heimat- und Geschichtsvereins Beckum untergebracht. Das I. OG wird für standesamtliche Trauungen genutzt.

✉ Westwall 18, 59269 Beckum

91 Propsteikirche St. Stephanus und Sebastian

Der Bau der großen, vierjochigen Hallenkirche aus örtlichem Kalkstein und Anröchter Grünsandstein wurde nach der Stiftsgründung 1267 begonnen und insgesamt erst 1516 zu Ende geführt. Von der ungewöhnlichen reichen Ausstattung sind besonders sehenswert der Taufstein (Mitte des 13. Jahrhunderts), der Schrein der hl. Prudentia, nach Qualität und Größe der bedeutendste mittelalterliche Goldschrein Westfalens (um 1230) und der stattliche Orgelprospekt des Beckumer Orgelbauers Heinrich Menke (1721).

✉ Kirchplatz, 59269 Beckum



92 Sinnespark Liesborn

Dendrophon, Chladny-Platte, Klangsäule oder Summstein – geheimnisvoll klingen die Namen der Spielstationen im Sinnespark des St. Josef – Hauses in Liesborn. Dabei sind die ihnen zugrunde liegenden Gesetzmäßigkeiten oft verblüffend einfach. Und verblüffend intensiv sind die Erfahrungen, die man mit ihnen machen kann. Sechzehn Objekte des bekannten Pädagogen Hugo Kückelhaus laden hier zum Spielen und Experimentieren ein – immer mit allen Sinnen. Da kann man die Schönheit von Strömungsbildern erleben, Licht und Finsternis als Quellpunkte der Farberscheinung kennen lernen, die eigene Stimme als faszinierendes Hör- und auch Fühlerlebnis entdecken und vieles, vieles andere mehr. Der Garten am St. Josef-Haus: ein kleines Paradies der Sinnlichkeit.

✉ Königstraße 1, 59329 Wadersloh

93 Wasserschloss Crassenstein

Schloss Crassenstein wird im Jahre 1177 erstmals urkundlich erwähnt. Ob es sich bei diesem Schloss um eine Art Gräftenhof gehandelt hat oder um eine Befestigung aus Wohnturm mit Wassergraben, eine sogenannte Motte, ist unklar. Es gibt keine klaren Aussagen, warum Schloss Crassenstein erbaut wurde. Vermutet wird, dass der Erbauer, der Burggraf von Stromberg, dessen Besitzungen in Diestedde lagen, jene in den fehdereichen Zeiten schützen wollte. Sehenswert rund um Schloss Crassenstein ist auch der vom Heimatverein angelegte natur- u. denkmalkundliche Lehrpfad. Schloss Crassenstein ist nur von außen zu besichtigen.

✉ Am Schloss 1, 59329 Wadersloh



94 Museum Abtei Liesborn



Einst war sie über Jahrhunderte ein mächtiges Benediktinerkloster – die Abtei Liesborn. Während das nahe Wadersloh so unbedeutend schien, dass man es in die Karten des 17. und 18. Jahrhunderts nicht einmal einzeichnete, war der Liesborner Konvent einflussreicher Dreh- und Angelpunkt des religiösen Lebens in Westfalen. Dann jedoch setzte die Säkularisierung zu Beginn des 19. Jahrhunderts dem Wirken der Mönche ein jähes Ende. Heute ist die Abtei Museum des Kreises Warendorf und bietet viel Platz für wertvolle Kunstwerke der Spätgotik und des Barock, für Sammlungen zur heimischen Kulturgeschichte und Wechsellausstellungen mit Gegenwartskunst – und für Museumskonzerte. Einzigartig ist wohl die Kreuzsammlung des Museums Abtei Liesborn mit ihren über 500 Kruzifixen vom 11. bis zum 20. Jahrhundert – sogar eine Arbeit von Joseph Beuys ist mit dabei.

✉ Abteiring 8, 59329 Wadersloh

95 Pfarrkirche St. Margareta mit Taufstein

In den Jahren von 1892 – 1894 wurde die St. Margareta Kirche zu Wadersloh als dreischiffige Hallenkirche im gotischen Stil mit Kreuzschiff und einem fast 72 m hohen Turm erbaut. Der vorhandene Taufstein, eine Arbeit aus dem 14. Jahrhundert, dient heute noch seiner Bestimmung. Das sechseckige Becken rund herum mit einem Blattfries und hängendem Kamm geziert, zeigt auf einem Sechseck ein Relief der Taufe Jesu im Jordan.

✉ Wilhelmstraße 1, 59329 Wadersloh



96 Feldkreuz

Oft wissen die heutigen Eigentümer kaum noch etwas über die Motive, die zur Errichtung von Kreuzen und Kapellen führten. Die Geschichte des Feldkreuzes der Familie Bückner in Wadersloh jedoch ist genauestens bekannt. Siegesbewusst und mit Begeisterung war der junge Anton Bückner-Mackenberg in den 1. Weltkrieg gezogen – nur um gleich zu Beginn bei Ypern in Belgien zu fallen. Zur Erinnerung an den toten Sohn ließen seine Eltern 1926 ein großes Steinkreuz an der Einfahrt zu ihrem Hof aufrichten. Sein Neffe Heinrich ist mit diesem Kreuz und dem Gedenken an seinen Onkel aufgewachsen. Das Wind und Wetter ausgesetzte und immer wieder reparaturbedürftige Kreuz ständig vor Augen, ging der Pfarrer Heinrich Bückner seinem kindlichen Berufswunsch nach und hat den stark mitgenommenen Korpus eigenhändig und liebevoll restauriert.

✉ Hentruper Straße 4, 59329 Wadersloh

97 Kirchenpark St. Nikolaus

Nach dem Abbruch der alten St. Nikolauskirche im Jahr 1963 wurden die Trümmer dieser Kirche an der Nordwestseite der neuen Kirche deponiert. Im Jahr 1985 wurde mit Einführung des Pfarrers Johannes Klein die Fläche planiert und kultiviert. So entstand die Idee, daraus einen Ort der Meditation und des Gebetes zu machen. Schon im Jahre 1989 konnte auf dem Gelände die Lourdesgrotte aus Lavagestein der Vulkaneifel errichtet werden. In den folgenden Jahren kamen Kreuzwegstationen mit unterschiedlichen Bronzeskulpturen, die ebenfalls auf Lavasteinen angebracht wurden, dazu.

☒ An der Kirche St. Nikolaus, 59329 Wadersloh



98 Eichenholzskulptur „Europa“

Eine Bereicherung für die Gemeinde Wadersloh ist die Eichenholzskulptur „Europa“, die im Wettbewerbsbeitrag zum 3. Wadersloher Bildhauersymposium „Begegnung“ im Jahr 2003 gefertigt wurde. Zu sehen ist diese Skulptur im Ortsteil Liesborn in Nähe des Abteimuseums. Der Künstler Manfred Dirkling gestaltete seinen Eingriff in dem etwa 1000 Jahre alten Fundstück so gering wie möglich. Ein monumentales Artefakt soll es sein, ein Zeuge der Vergangenheit, reduziert, sparsam, aber konsequent gestaltet in der Gegenwart, mit allen Hoffnungen für die Zukunft.

☒ Abteiring/Kastanienplatz, 59329 Wadersloh

99 Schloss Hovestadt

Ein historisches Baudenkmal findet man auf dem Gebiet der Gemeinde Lippetal: das Schloss Hovestadt. Das Besondere an diesem Schloss ist jedoch nicht nur das Gebäude selbst, wie man im Münsterland ja vermuten darf. Viel interessanter ist in diesem Fall der Park drum herum. Besser gesagt: die Parkanlagen. Die sehen nämlich heute wieder genauso aus, wie sie in der Mitte des 18. Jahrhunderts als sogenannter „französischer Garten“ gestaltet waren. In dreijähriger liebevoller Kleinarbeit wurden die einzelnen Gartenpartien so rekonstruiert, wie sie etwa in der Zeit zwischen 1740 und 1760 angelegt worden waren. Zwischen Schlossinsel, Heckentheater, Goldfischteich, Sternbusch und Baumsaal kann man darum heute wieder lustwandeln wie die Schlossherren im Barock.

☒ Schlossstraße 1, 59510 Lippetal





100 St. Ida Kirche Herzfeld

Die ältesten christlichen Wallfahrten in Westfalen führen zum Grab der hl. Ida von Herzfeld. Frieden, Völkerverständigung und Barmherzigkeit waren die Ideale, denen die fränkische Grafentochter Zeit ihres Lebens nacheiferte. Verheiratet mit einem Sachsen wurde sie zur engagierten und erfolgreichen Friedensstifterin zwischen diesen beiden Völkern. Die Vereinigung der Wappen von Sachsen und Franken gilt heute als das erste Zeichen Europäischer Einheit und hat Ida von Herzfeld zur Heiligen Europas gemacht. Aber auch als „Mutter der Armen“ wird sie verehrt. Zweimal täglich füllte sie einen Steinsarg mit Lebensmitteln und Kleidung zur Verteilung an die Notleidenden. Auf dem Grund der etwa um das Jahr 800 von ihr erbauten ursprünglichen Kirche erhebt sich heute der 1903 errichtete neugotische „weiße Dom an der Lippe“, in dem in einer sehenswerten Grabkrypta die Gebeine der hl. Ida von Herzfeld ruhen.

✉ Kirchplatz 3, 59510 Lippetal

101 Schloss Assen

Das Wasserschloss „Haus Assen“ wurde im 14. Jahrhundert errichtet. 1455 wurde der südliche Teil „Neu Assen“ gebaut. Das heutige Renaissance-Schloss wurde 1564 von Baumeister Laurenz von Brachum errichtet. Der nordöstliche Turm ist 1900 eingestürzt und wurde 1910 durch den heutigen ersetzt. Die verschiedenen Entwicklungsphasen lassen sich hier deutlich erkennen. Die Burg ging 1653 in den Besitz der Familie von Galen über. Heute führt der Orden Diener Jesu und Mariens ein Internat auf „Schloss Assen“.

✉ Assenweg 1, 59510 Lippetal



102 Sändkers Windmühle

1813 wurde die Windmühle, eine typische Holländer Mühle, errichtet und 1858 umgesetzt. Danach wurde bis 1976 mit Motor und Walzen in der Mühle Getreide gemahlen. Im Krieg wurden 1945 die ca. 12 m langen Flügel zerstört. 1983 ist sie als technisches Kulturdenkmal in die Denkmalliste eingetragen worden. 1995 ist die Windmühle mit Hilfe verschiedener Einrichtungen renoviert, restauriert und mit neuen Flügeln versehen worden. Am 9. Mai 1997 wurde „Sändkers Windmühle“ eingeweiht und der Öffentlichkeit übergeben. Jedes Jahr am Pfingstmontag findet ein großes Mühlenfest statt.

✉ Heintropfer Straße 3b, 59510 Lippetal

Info und Kontakt

WFG Ahlen mbH
Beckumer Straße 34 · **59229 Ahlen**
Telefon: 0 23 82/964-304
Telefax: 0 23 82/964-310
E-mail: kuhnw@stadt.ahlen.de
Internet: www.wfg-ahlen.de

Stadtmarketing Beckum GmbH
Linnenstraße 14 · **59269 Beckum**
Telefon: 0 25 21/2 99 96 28
Telefax: 0 25 21/825-727
E-mail: info@stadtmarketing-beckum.de
Internet: www.beckum.de

Gemeinde Beelen
Warendorfer Straße 9 · **48361 Beelen**
Telefon: 0 25 86/887-32
Telefax: 0 25 86/887-88
E-mail: buergerdienste@beelen.de
Internet: www.beelen.de

Stadt Drensteinfurt
Landsbergplatz 7 · **48317 Drensteinfurt**
Telefon: 0 25 08/995-0
Telefax: 0 25 08/995-166
E-mail: stadt@drensteinfurt.de
Internet: www.drensteinfurt.de

Verkehrsverein Ennigerloh e. V.
Liebfrauenstraße 6 · **59320 Ennigerloh**
Telefon: 0 25 24/83 00
Telefax: 0 25 24/44 13
E-mail: info@verkehrsverein-ennigerloh.de
Internet: www.verkehrsverein-ennigerloh.de

Verkehrsverein Everswinkel e. V.
Vitusstraße 8 · **48351 Everswinkel**
Telefon: 0 25 82/66 93 13
Telefax: 0 25 82/66 93 14
E-mail: info@verkehrsverein-everswinkel.de
Internet: www.verkehrsverein-everswinkel.de

Gemeinde Lippetal
Bahnhofstraße 7 · **59510 Lippetal**
Telefon: 0 29 23/980-228
Telefax: 0 29 23/980-232
E-mail: post@lippetal.de
Internet: www.lippetal.de

FORUM Oelde
Herrenstraße 9 · **59302 Oelde**
Telefon: 0 25 22/72 80 0
Telefax: 0 25 22/72 81 5
E-mail: forum@oelde.de
Internet: www.oelde.de

Verkehrsverein Ostbevern e. V.
Am Rathaus 1 · **48346 Ostbevern**
Telefon: 0 25 32/82 17
Telefax: 0 25 32/82 46
E-mail: touristinfo@ostbevern.de
Internet: www.ostbevern.de

Verkehrsamt der Stadt Sassenberg
Schürenstraße 17 · **48336 Sassenberg**
Telefon: 0 25 83/309-0
Telefax: 0 25 83/309-88 00
E-mail: stadt@sassenberg.de
Internet: www.sassenberg.de

Verkehrsamt der Stadt Sendenhorst
Kirchstraße 1 · **48324 Sendenhorst**
Telefon: 0 25 26/303-114
Telefax: 0 25 26/303-100
E-mail: elkmann@sendenhorst.de
Internet: www.sendenhorst.de

Stadttouristik Telgte im Treffpunkt Telgte
Kapellenstraße 2 · **48291 Telgte**
Telefon: 0 25 04/690 100
Telefax: 0 25 04/690 109
E-mail: stadttouristik@telgte.de
Internet: www.telgte.de

Wadersloh Marketing GmbH
Freudenberg 4 · **59329 Wadersloh**
Telefon: 0 25 23 / 95 91 55
Telefax: 0 25 23 / 95 91 75
E-mail: info@wadersloh-marketing.de
Internet: www.wadersloh.de

Warendorf Marketing GmbH
Emsstraße 4 · **48231 Warendorf**
Telefon: 0 25 81/78 77 00
Telefax: 0 25 81/78 77 11
E-mail: marketing@warendorf.de
Internet: www.warendorf-marketing.de

